Mit aufgehender Sonne wurde von den Askaris zur Feier des Tages an dem vor meiner Wohnung stehenden Maste die große schwarz-weiß-rote Stationsflagge gehißt und dann sämtlichen Leuten ein volles Monatsgehalt als Festgeschenk ausgezahlt. Von den Eingeborenen erhielt ich meinerseits allerhand kleine Spenden, einen Topf mit wildem Honig, eine Schachtel mit krabbelndem Käfergetier, von einem meiner jungen Freunde, der mich zuweilen auf die Schmetterlings- und Käferjagd begleitete, für mich gesammelt, und einen mit Armen und Beinen der Länge nach an einem Stock festgeschnürten Affen. Natürlich mußte ich mich für alle diese Aufmerksamkeiten entsprechend erkenntlich zeigen. Dann legte ich mich in meine Hängematte und vertiefte mich in die gestern angekommenen deutschen Zeitungen, die mir das Neueste berichteten, was sich vor zwei Monaten daheim ereignet hatte.

Gegen elf Uhr verkündete wohltönender Gesang das Herannahen eines Zuges von Kriegern Mandaras. In langer, schier endloser Reihe, hintereinander marschierend, ihre in der Sonne blitzenden Speere in den Händen, zogen sie auf hoher Berglehne entlang der Station entgegen. Auf etwa zwanzig Meter herangekommen, machten sie halt, sammelten sich und unternahmen dann unter lautem Kriegsgeschrei einen Scheinangriff, von meinen Askaris mit verschiedenen Gewehrsalven empfangen. Es war ein Bild von unbeschreiblichem Reize. Die nackten schwarzen Gestalten der wild heranstürmenden Wadschagga in ihrem vollen Kriegsschmuck, das Gesicht umrahmt von einem Kranze schwarzer Straußenfedern, um den Hals das hinten über den Rücken herabfallende schwarzweiße, langhaarige Fell des Kolobusaffen oder einen aus Adler- und Habichtsfedern kunstvoll zusammengenähten Schmuck in Form und Größe der im Winter bei uns von herrschaftlichen Kutschern getragenen Bärenfellkragen, klingende Schellen an den Knie- und Fußgelenken. Die Hüften hatten sie umgürtet mit einem in rotgefärbter Lederscheide steckenden lanzettförmigen Schwert, in der Rechten schwangen sie den silberglänzenden, prächtigen Speer und in der Linken den mit heraldischen Figuren bemalten Schild aus Büffelhaut. Dazu denke man sich das üppige Grün der an den Schluchtabhängen sich ausdehnenden Bananenhaine, durch welches hier und dort trauliche bienenkorbähnliche Grashütten hervorlugen, im Hintergrunde den schneebedeckten Bergriesen, und über alledem den tiefblauen, wolkenlosen Tropenhimmel, und man wird verstehen, daß ich alle Ursache hatte, das Geschick zu preisen, das mich so viel des Schönen erleben ließ.

Nachdem die Leute durch das Tor einer Holzpalisade in den Stationshof eingetreten waren, stellten sie sich, etwa hundert an der Zahl, im Halbkreise auf, pflanzten ihre Speere senkrecht in den Boden, lehnten die Schilde dagegen und kauerten sich nieder.